

Die Smart-Shopper kommen

(1) Es ist 5 jedes Händlers: Kunden kommen in den Laden und lassen sich aufwendig von ihm beraten – zücken dann aber
5 ihr Smartphone und bestellen das Produkt bei einem Internet-anbieter.



(2) Dieses „Showrooming“ findet auch in Deutschland immer mehr Anhänger. Schon zehn Millionen Menschen vergleichen auf diese Weise
10 die Preise in den Läden. Die Gewinner des Duells sind in der Regel die Online-Händler: 90 Prozent der Smartphone-Besitzer, die ihr Kaufverhalten entsprechend angepasst haben, bestellen nachher im Internet. Nur jeder zehnte dieser gut informierten „Smart-Shopper“ gab in
15 einer repräsentativen Umfrage an, danach doch in stationären Läden einzukaufen.

(3) Das alles funktioniert aber erst so richtig, seit die großen Online-Händler ihre Internet-Seiten den mobilen Geräten angepasst haben. Jetzt genügen den Nutzern ein paar Klicks von der Ermittlung des Angebots bis zur Bestellung. Da Smartphones und Tablets immer griffbereit und stets
20 online sind, wird fleißig eingekauft. Endgültig geplatzt ist der Knoten aber erst vor wenigen Monaten. „Bis zum vergangenen Herbst tat sich nicht viel. Aber seither explodiert der Markt“, erklärt Benjamin Thym, der für den modernen Smart-Shopper die App *Barcoo* entwickelt hat. Eine solche Scanner-App hatten im Februar 17 Prozent aller gut 30 Millionen
25 Smartphone-Nutzer in Deutschland. Wer damit den Barcode des Artikels einliest, erhält vor dem Kauf zusätzliche Informationen – wie etwa die Inhaltsstoffe von Lebensmitteln. Thym: „Je Scan werden heute dreimal mehr Produkte bestellt als noch vor einem Jahr.“

(4) Die bestmögliche Gegenwehr des traditionellen Handels: die
30 Verknüpfung zwischen Laden und Internet. „Händler könnten den Kunden auf Bildschirmen zeigen, wenn sie einen Artikel in anderen Größen oder Farben im Lager haben, und ihn binnen wenigen Stunden nach Hause liefern“, rät Digital-Expertin Ulrike Langer. Der Handel müsste dafür aber mit Kurierdiensten zusammenarbeiten.

35 (5) Die Möglichkeiten sind vielfältig. Etwa 40 Prozent der Smartphone-Nutzer haben auch Interesse an persönlichen Angeboten, die der Händler auf ihr Gerät schickt, wenn sie sich in seiner Nähe befinden. Immerhin jeder zehnte Smartphone-Nutzer lässt sich schon auf Coupons, Sonderangebote oder Rabatte in seiner Umgebung hinweisen. Er muss

40 aber zuvor zugestimmt haben, dass ihn der Händler orten und kontaktieren darf – das verlangt der Datenschutz.

(6) Auch wenn die Experimentierphase noch andauert, der Durchbruch zur Marktreife kann ganz plötzlich kommen. Nicolas Biagosch, Geschäftsführer des Mobilfunkunternehmens *Simyo*, verweist auf das
45 mobile Shopping: „Wegen der hohen Verbreitung der Smartphones setzen sich interessante Dienste heute viel schneller durch als früher. Gerade der mobile Einkauf ist in kurzer Zeit für viele Nutzer 9 geworden.“

naar: Focus, 01.03.2013

Tekst 4

Pony bei 59 km/h auf Bundesstraße geblitzt



(1) An der B455 in Eppstein steht seit kurzem eine neue Radarfalle. Als das Ordnungsamt die ersten Daten auswerten will, erlebt es eine Überraschung: Ein Pony wurde bei 59 Stundenkilometern geblitzt.

(2) Bei 59 Stundenkilometern nach Toleranzabzug wurde es mit Blick in die Verkehrsüberwachungskamera auf einem Foto festgehalten. Erlaubt sind an dem Fußgängerüberweg nämlich nur 50 Kilometer pro Stunde. Dem Pony drohte laut Katalog ein Bußgeld von 15 Euro.

(3) Doch vom Ordnungsamt Eppstein kam am Montag Entwarnung: „Der Verdacht, es sei ein neuer Stern am Himmel der Rennpferde aufgegangen, konnte sich nicht bestätigen.“ Denn die eingesetzte Radarfalle hatte ein zu schnelles Auto im Visier, das hinter dem Tier vorbeifuhr.

(4) Der Fahrzeugführer hatte somit großes Glück – sein Nummernschild wurde vom Pony verdeckt, sodass er straffrei davonkommt: „Ein Verwarngeld konnte nicht erlassen werden“, hieß es seitens der Behörde.

naar: Die Welt, 24.06.2014